



# Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg

## Informationsvorlage

Drucksachen Nr.: INF/VII/0053

Gegenstand: Jahresbericht 2020 der Berufsfeuerwehr der Vier-Tore-Stadt  
Neubrandenburg

Behandlung: öffentlich

Einreicher: Oberbürgermeister

Beratung	Sitzungs- datum	Abstimmungsergebnis				Bemerkungen
		Ja	Nein	Enth.	Bef.	
Hauptausschuss	29.04.21	13	-	-	-	verwiesen
Ausschuss für Umwelt, Ordnung und Sicherheit	03.05.21					verwiesen
Stadtvertretung	27.05.21					

Neubrandenburg, 07.04.21

gez. Silvio Witt  
Oberbürgermeister

### **Kenntnisnahme/Sachverhalt:**

Auf der Grundlage des § 38 der Kommunalverfassung Mecklenburg-Vorpommern wird der Stadtvertretung der als Anlage beigefügte Jahresbericht 2020 der Berufsfeuerwehr zur Kenntnis gegeben.

### **Finanzielle Auswirkungen:**

Keine

### **Klimarelevanz:**

- Auswirkungen auf den Klimaschutz
- ja, positiv\*
- ja, negativ\*
- nein

### **Begründung:**

Gemäß der Kommunalverfassung Mecklenburg-Vorpommern § 38 (5) ist die Gemeindevertretung über Angelegenheiten von besonderer Bedeutung zu unterrichten. Gemäß dem Gesetz über den Brandschutz und die Technische Hilfeleistung durch die Feuerwehren für Mecklenburg-Vorpommern (Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz M-V – BrSchG) vom 21. Dezember 2015 (GVOBl. M-V S. 612) § 2 – Aufgaben der Gemeinden - hat die Gemeinde als Aufgabe des eigenen Wirkungsbereiches den abwehrenden Brandschutz und die technische Hilfeleistung in ihrem Gebiet sicherzustellen. Gemäß BrSchG § 8 ist der Leiter der Berufsfeuerwehr verantwortlich für die Einsatzbereitschaft und Ausbildung der Feuerwehren im Stadtgebiet.

Mit dem Jahresbericht informiert der Leiter der Berufsfeuerwehr die Stadtvertretung über den Haushalt, die Einsatzbereitschaft, das Einsatzgeschehen und den Ausbildungsstand der Berufsfeuerwehr.

2020 wurde die Berufsfeuerwehr zu insgesamt 7.528 Einsätzen alarmiert. 1.082 Alarmer betrafen Einheiten der Feuerwehr und 6.446 Alarmer Rettungsdienstfahrzeuge. Im Einzelnen gliedern sich die Alarmer in 327 Alarmer zu einem Brandeinsatz, 725 Alarmer zu einer Technischen Hilfeleistung, 21 Alarmer zu einem Gefahrguteinsatz, 5-mal zu einem Wassernotfall sowie 4 sonstige Einsätze. 3.455-mal wurde der Rettungswagen und 2.991-mal das Notarzteeinsatzfahrzeug alarmiert. Überraschend war, dass die Corona-Pandemie zu einem leichten Einsatzrückgang führte. Als die Feuerwehr 2008 einen Einsatzplan Pandemie erstellt hatte, war man von einer Einsatzsteigerung von rund 30 % bei gleichzeitigem Personalausfall von bis zu 50 % ausgegangen. Auch der Personalausfall ist glücklicherweise so nicht eingetreten. Durch die 2008 erstellten Planunterlagen hatte sich die Feuerwehr schon sehr frühzeitig Ende Januar, Anfang Februar auf die Lage vorbereitet und eine Materialbevorratung für eine Durchhaltefähigkeit von 6 Wochen angelegt. Dadurch stand jederzeit genug Infektionsschutzmaterial zur Verfügung. Es wurde seit Beginn der Pandemie ein strenges Infektionsschutzmanagement betrieben, so dass zu keiner Zeit die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr und des Rettungsdienstes der Feuerwehr gefährdet war.

Die Auswertung der Einsatzberichte ergaben 138 Brände, 596 Technische Hilfeleistungen, 33 Gefahrgutbeseitigungen und 312 Fehllarmer sowie 3 Einsatzübungen. Darunter sind 60 Einsätze zur Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehren im Umland.

Die Brände gliedern sich in 66 Kleinbrände a (Brand konnte mit Kleinlöschgerät, z. B.

Handfeuerlöscher gelöscht werden), 55 Kleinbrände b (Brand wurde mit einem Stahlrohr gelöscht), 10 Mittelbrände (Brand wurde mit 2 bis 3 Rohren gelöscht und 7 Großbrände (zum Löschen wurden mehr als 3 Rohre benötigt). 2 Großbrände ereigneten sich in Neubrandenburg (19. bis 21. Juli - Firma Biotherm und 12.11. BAZ-Halle). Bei 5 Großbränden wurden die Freiwilligen Feuerwehren im Umland unterstützt. Der Großbrand auf dem Gelände der Firma Biotherm war einer der längsten Einsätze in der Geschichte der Berufsfeuerwehr.

67 Brände waren Gebäudebrände, davon 17 Brände in Hochhäusern und 33 Brände in Mehrfamilienhäusern. 24 Brände in Wohngebäuden wurden durch die Auslösung eines Heimrauchmelders bemerkt. Dabei wurden 7 Personen gerettet, davon 5 Personen mit Verdacht auf Rauchgasintoxikation. Insgesamt kam es zu 49 Einsätzen, die als Ursache die Auslösung eines Heimrauchmelders hatten. 48,98 % der Alarmierungen hatten ein Brandereignis als Auslöseursache. Bei 12,24 % (6 Einsätze) lagen sonstige Gründe für eine Auslösung, z.B. durch einen Rohrbruch, vor. In 19 Fällen (38,78 %) waren es Fehlalarmierungen. Bei Brandeinsätzen wurden insgesamt 25 Menschen gerettet. 189 Brandalarme stellten sich bei Eintreffen als Fehlalarm heraus. Nachdem in den letzten Jahren die Zahl der Vegetationsbrände in den Sommermonaten stark angestiegen waren, hatte sich in 2020 die Zahl halbiert. Es gab 18 Vegetationsbrände. Landwirtschaftliche Flächen waren nicht betroffen. Besonders ärgerlich waren 12 böswillige Alarmierungen.

752-mal war die Feuerwehr zu Hilfeleistungseinsätzen, davon 596 Technische Hilfeleistungen und 33 Gefahrguteinsätzen im Einsatz. 123 Einsätze waren Fehleinsätze. 10-mal unterstützte die Berufsfeuerwehr die Freiwilligen Feuerwehren im Umland. Während 2019 noch 48-mal die Feuerwehr Landungen und Starts eines Luftfahrzeuges absicherte, ging die Anzahl der Absicherung 2020 auf 19 zurück. Der Rückgang ist aller Wahrscheinlichkeit auf die Corona-Pandemie zurück zu führen. Bei Technischen Hilfeleistungen wurden insgesamt 191 Menschen gerettet.

Leider wurden 4 Feuerwehrleute bei Einsätzen verletzt.

Im Bereich des Vorbeugenden Brandschutz wirkte sich die Corona-Pandemie ebenfalls aus. So fanden ab März/April kaum bzw. keine Theater- und Konzertveranstaltungen statt. Das hatte zur Folge, dass nur 156 Brandsicherheitswachen gestellt werden mussten (2019: 376 Brandsicherheitswachen). Auch die Zahl der Brandverhütungsschauen hat sich verringert und zwar von 139 im Jahre 2019 auf 91 im Jahr 2020. Hier war in der Hauptsache das Betretungsverbot in Alten- und Pflegeheimen der Grund für den Rückgang. Diese Brandverhütungsschauen werden nun 2021, soweit möglich, nachgeholt. Noch deutlicher war der Rückgang im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. So fanden Veranstaltungen zur Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung nur am Anfang des Jahres statt.

Die Beschaffung der Schutz- und Einsatzkleidung hat in 2020 nach der Zusage von Fördermitteln begonnen. Vermutlich auch hier durch die Corona-Pandemie ist die Auslieferung noch nicht vollständig abgeschlossen, wird aber bis spätestens Mitte des 2. Quartales 2021 erfolgt sein. Mit Auszug der Integrierten Leitstelle wird der ehemalige Raum der Leitstelle zur Kleiderkammer umgerüstet und ein neues Hygienekonzept für kontaminierte Schutzkleidung umgesetzt. Ziel ist es, die Wege für kontaminierte Schutzkleidung so zu legen, dass es keine Vermischung zu Weißbereichen gibt und eine Kontaminationsverschleppung vermieden wird. Der Auszug der Leitstelle ist für Juli 2021 vorgesehen.

Zum Stand Gutachten Krebsbelastung für Feuerwehren ist zu sagen, dass die letzte Information dazu im Dezember 2019 durch die Hanseatische Feuerwehrunfallkasse (HFUK) erfolgte. Die Veranstaltungen 2020 sind Corona bedingt ausgefallen.

Die Qualitätskriterien wurden erfüllt. Die durchschnittliche Eintreffzeit lag 2020 bei 07 Minuten und 25 Sekunden, der Erreichungsgrad betrug 91,70%. Nach der

Feuerwehrorganisationsverordnung des Landes M-V darf die durchschnittliche Eintreffzeit 10 Minuten nicht übersteigen und ist in mindestens 80% der Einsätze einzuhalten. Damit wurden die Qualitätskriterien deutlich eingehalten.

Es war gerade durch die Corona-Pandemie ein sehr schwieriges Jahr. Die geforderte Mindestausbildung bei Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr konnte sichergestellt werden, auch wenn sie zeitweilig nicht durchgeführt werden konnte.

Insgesamt gesehen sind die Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren gut bis jetzt durch die Pandemie gekommen. Der Sicherstellungsauftrag war zu keiner Zeit gefährdet. Der Schutz der Bürger war an allen Tagen im Jahr rund um die Uhr gewährleistet.